

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ersch. in wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus, einschließlich des Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
und „Der kleine Krieger“. — Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Druckerei: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. M. V. 560

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 64

Donnerstag, den 1. Juni 1939

32. Jahrgang

Mit Fliegern, Panzern und Baks

Als ich im Jahre 1936 bereits herausstellte, daß mit
einer schnellen Beendigung des Spanischen Krieges nicht
zu rechnen sein würde, wurde die kleine Zahl der deutschen
Freiwilligen durch Einsetzung weiterer Ver-
bände zu einem Freiwilligenkorps verstärkt. Weitere
Züge, eine Aufklärungsstaffel, eine schwere Flakbatterie
und zwei Panzerkompanien wurden nach Spanien geschickt.
Der Oberst des Generalstabes, Barimont, wurde als Ver-
treter der Deutschen Wehrmacht in
Nationalspanien und als Führer des Freiwilligenkorps
entsandt. An der ganzen 2000 Kilometer langen Front
wurden von jetzt an Deutsche eingesetzt. Gleichzeitig schickte
Spanien seine Legionäre, denn aus dem Bürgerkrieg in
Spanien war nunmehr infolge des höchst aktiven Ein-
tritts der demokratischen Mächte und Moskaus ein
Kampf um Europa geworden.

Bald darauf reiste bereits der Entschluß, durch ein
geschlossenes Luftwaffenkorps in den Kampf
auf Madrid einzugreifen. Anfang November 1936 trafen
in Vorbereitung dieses Entschlusses eine Kampfgruppe,
eine Jagdgruppe, eine Aufklärungsstaffel, eine Aufklärungs-
staffel zur See, eine verstärkte Flakabteilung, eine
Luftnachrichtenabteilung und ein Luftpark in Spanien
ein. Weichsader aller deutschen Freiwilligen wurde der
damalige Generalmajor Sperrle. Auf der „Reifege-
schäft Union“ war die Legion Condor geworden, die als
erster geschlossener Teil der deutschen Wehrmacht Gelegen-
heit hatte, ihre Kampffähigkeit zu beweisen und damit zu
zeigen, daß Deutschland mit uneingeschränktem Vertrauen
auf seine Wehrmacht blicken kann. Den Gegnern des
deutschen Reiches aber wird die Tätigkeit der Legion be-
weisen haben, daß das deutsche Heer trotz der Kürze seines
Bestehens zu einem gefährlichen und schlagkräftigen
Instrument für den Kriegsfall geworden ist.

Obne die geringste Verzögerung wurde die Legion so-
fort bei den schweren Kämpfen um Madrid eingesetzt.
Flugzeugen, Schiffen und kriegswichtigen Städten wurden mit
Bomben belegt, die bewährten Jagdmaschinen Se 51 wur-
den zum Schrecken der feindlichen Flieger. Die deutsche
Flak legt eine wirksame Sperre hinter die Front, und
von beiden Seiten, in denen kein rotes Flugzeug das Ge-
biet Nationalspaniens anzustreift, waagt. Nicht weniger
vorbildliche Arbeit leistete die Luftnachrichten-
gruppe, die ein dichtes Netz von Nachrichtenmitteln in
den Dienst der Truppe stellte.

Die Legion leistete indes nicht nur beim Einsatz an
der Front hervorragende Arbeit, sondern besonders auch
bei der Ausbildung spanischer Offiziere, Unteroffiziere
und Mannschaften. Die erste Panzerabteilung, die
im September 1936 nach Spanien befohlen wurde,
bildete mit ihren zwei Kompanien und einer Transport-
kompanie, zu denen später eine weitere Kompanie trat, die
spanischen Soldaten am Panzer, an der Pat und am
Flammenwerfer aus. Ihre Aufgabe war, die Spanier vor
und beim Panzer- bzw. Vorkriegs zu beraten, außerdem
Kampfmöglichkeiten vorzubereiten und selbstverständlich
auch mit eigenen Panzern und Kradpiloten an Kampf-
tätigkeiten. Sie bildete ferner immer neue Befah-
rungen an deutschen und erbeuteten Panzern aus, ferner an
der Pat und an Flammenwerfern. Eine große Zahl
feindlicher Panzer wurde im Gefecht fests geborgen und
unter deutscher Leitung bei vorbildlicher Ausnutzung oft
primärer Möglichkeiten kampffähig gemacht. Auf An-
trag der spanischen Führung wurden vom Frühjahr 1937
an unter deutscher Mitwirkung Auszubildende ge-
schickt, in denen der Ersatz für Offiziere und Unter-
offiziere gesichert wurde. Diese Organisation umfaßte ein
Ausbildungslager für Kompanieführer mit einem Infan-
teriebataillon, drei Infanterie-Fähnrichschulen, vier
Infanterie-Unteroffizierschulen, ein Panzer-, Pat- und
Flammenwerferausbildungslager, ein Artillerieausbil-
dungslager und ein Nachrichtenunternehmensausbildungslager.
Neben den deutschen Soldaten hatten Spaniendeutsche, vor-
wiegend Weltkriegsteilnehmer, hervorragenden Anteil an
der Arbeit, durch die 56 000 junge Spanier zu
militärischen Führern erzogen wurden.

Die Artilleriegruppe hatte in späterer Zeit mehrfach
Gelegenheit, sich mit ihren Leichterbatterien aktiv am Kampf
zu beteiligen. Auch die Nachrichtenabteilung wurde im Kampf
eingesetzt. Sie war aus Deutschen und Spaniern zusam-
mengesetzt und stand unter deutscher Führung. Ihr Ein-
satz ermöglichte es, in entscheidenden Momenten auch im
besonders schwierigen Kampfgebiet die ersten Verbin-
dungen sicherzustellen. Im August 1936 gingen außerdem
zur Unterstützung des Generals Franco Spezialisten für
Artillerie, Minen- und Funkwesen nach Spanien. Diese
laufend verstärkte Gruppe wurde nach dem Eintreffen
der eigentlichen Legion Condor dieser als Gruppe
„Nordsee“ angegliedert. Sie hatte Ausbau und An-
schaffung von Minenlegern, Aufbau und Ausbildung eines
den Schnellbooten und später die Ausbildung der Offi-
ziersanwärter auf der spanischen Marineschule durchzu-
führen.

Berühmte Wehranbildung in Griechenland.

Ähnlich wie in vergangenen Jahren erfolgen auch in
diesem Jahr verstärkte Einberufungen. Wäher nichtausgebil-
dete Männer werden für einige Monate zu den Fahnen ge-
rufen.

„Ich bin sehr stolz auf euch“

Vorbeimarsch der Deutschen Legion vor Generalfeldmarschall Göring

Ein unvergeßlicher Tag! Die Legion Condor, Deutschlands Spanien-Freiwillige, die in dreijährigem, tapfe-
rem Ringen Schulter an Schulter mit den Soldaten des nationalen Spaniens und Italiens in opferbereitem Ein-
satz das Eindringen bolschewistischer Horden in Südwesteuropa verhindert und unvergängliche Lorbeeren an ihre
Fahnen geheset haben, sind heimgekehrt. In Deutschlands Welterbestadt Hamburg betreten sie zum erstenmal
wieder deutschen Boden. Eine Woge stolzer Freude und heiliger, flammender Begeisterung schlug ihnen bei ihrem
Einzug entgegen. Im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht begrüßte Generalfeld-
marschall Göring die ruhmreichen Kämpfer als erster auf deutschem Boden. Auf dem Karl-Mud-Platz nahm
der Generalfeldmarschall den Vorbeimarsch der Mannschaften ab. Als weichevoller Höhepunkt dieses festlichen Tages
folgte die große Parade auf der Moorweide, wo Hermann Göring das Wort an die Spanien-Freiwilligen richtete,
sie willkommen hieß und nach einer selbststän- digen Ehrung der in Spanien Gefallenen die Tapferkeit der Heim-
kehrer mit Orden auszeichnete. Im Anschluß daran fand im Hamburger Rathaus ein Empfang statt. Ganz
Deutschland nahm mit bewegtem Herzen an dieser Feierkunde teil, erfüllt von einem glühenden Stolz auf seine
kampferprobten Soldaten. Ganz Deutschland empfand die Größe ihrer Leistung, die nicht besser ausgedrückt werden
konnte, als es Generalfeldmarschall Göring bei seiner Begrüßung unterstrich: „Die Legion hat hervorragend
und mit tiefer Hingabe gekämpft. Ich bin sehr stolz auf euch.“

Hamburg, die erste Stadt des Reiches, die den Män-
nern der Legion Condor jubelte, hatte ihr schönstes
Festgewand angelegt. Überall leuchteten die Farben des
Dritten Reiches und das flammende Rotgoldrot des
nationalen Spaniens von den Fahnenmasten. Strahlen-
der Sonnenschein liegt über dem Hafen, in dem sich die
Menschen zu Zehntausenden drängen, um den Einzug der
Legion Condor aus heißem Herzen mitzuerleben. Alle
im Hafen liegenden Schiffe haben Festbesatzung ange-
legt. Auf dem linken Elbufer stehen die Arbeiter der
Werften, auf dem rechten Elbufer stehen in ungeheurer
Zahl Männer und Frauen, Greise und Kinder. Auf der
Elbe selbst treuzen ununterbrochen kleinere Dampfschiffe,
schnelle Motorboote und andere Wasserfahrzeuge, alle bis
zum letzten Platz besetzt, alle wollen Zeuge der großen
Stunde sein.

Hermann Göring fährt der Legion entgegen

Nur nach 10 Uhr traf der Oberbefehlshaber der deut-
schen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, mit sei-
ner Begleitung an den Landungsbrücken Neumühlen
ein, wo ihm ein begeistert Empfang bereitet wurde.
Gleich darauf stieg die Nacht Hamburg mit General-
feldmarschall Göring und dem Reichsorganisationsleiter
Dr. Ley, einer großen Zahl hoher Offiziere aller drei
Wehrmachtsteile, dazu führende Männer des Staates und
der Partei, an Bord, die Mutter und nimmt den Kurs
elbwärts.

Unaufhörlich geht das Winken hin und her. Freude
über den stolzen Empfang leuchtet aus den Augen unserer
Spanien-Kämpfer, die in langen Reihen in ihren schmut-
zen olivgrünen Uniformen an der Reeling des Rds-
Schiffes stehen.
Und wieder geht das Geheul der Schiffssirenen und
das der Signalpeisen der Torpedoboote ein, und schon
naht, von einer Welle begeistert jubelnd begleitet, die
„Sierra Cordoba“ und in geringem Abstand der
Rds-Miese, „Wilhelm Gustloff“. Vom hinteren
Mast wehen unendlich lange und fast bis an die Wasser-
fläche niederreichende Heilmantelwimpel. Es ist ein ma-
jestätisches Schauspiel, das alle Herzen höher schlagen läßt
und Zeugnis ablegt von der gewaltigen Kraft der ent-
schlossenen Willenseinheit der Nation.

Gewehr bei Fuß angetreten

Raum hat der „Wilhelm Gustloff“ vor der Uebersee-
brücke verhoht, als der riesige Leib des Rds-Flaggschiffes
„Robert Ley“ sich nähert. Der Höhepunkt dieser
einzigartigen Stunde scheint erreicht. Auf dem Sonnen-
deck und den Promenadenbänken sind — ein prachtvolles
militärisches Bild — die deutschen Freiwilligen,
Gewehr bei Fuß, angetreten. Schnell und reißungslos
gehen die Ungeheueren vorankommen, und bald liegen die
beiden mächtigen Schiffsköpfe des „Robert Ley“ und des
„Wilhelm Gustloff“ fest vertaut an der festlich geschmückten
Ueberseebrücke, während das Rds-Schiff „Der Deutsche“
an der St.-Pauli-Landungsbrücke festmacht.

Zubel um Hermann Göring

Als Generalfeldmarschall Göring, der die große Rolle
vom Großkreuz des Ordens der Goldenen Reichs trägt,
der dem Generalfeldmarschall bereits vor Jahresfrist von
General Franco verliehen wurde, vor der Ueberseebrücke
eintrifft, wird er aufs neue begeistert gefeiert. Ganz Ham-
burg grüßt in Göring den Mann, der durch den entscheidenden
Einsatz der von ihm geschaffenen deutschen Luftwaffe
auf den Schlachtfeldern Spaniens ganz Europa vor dem
Schicksal bewahren half, im Vorfeld des Bolschewismus
zu verfallen.

Der Generalfeldmarschall schreitet die Fronten des
Ehrenbataillons der Luftwaffe und der Ehrenkompanie
der Kriegsmarine ab und begrüßt sich sodann, begleitet von
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, zahlreichen hohen Offi-
zieren und führenden Persönlichkeiten der Wehrmacht, der
Partei und des Staates, zum Anlegepunkt der Ueber-
seebrücke.

Als der Kommandeur der deutschen Legion, General-
major Freiherr von Richthofen, mit seinem Stab
den „Robert Ley“ verläßt, werden ihm stürmische Jubel-
geräusche dargebracht. Generalmajor von Richthofen er-
hebt den Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe Mel-
dungen. Der Generalfeldmarschall heißt ihn und die
deutsche Legion im Namen des Führers und des Vater-
landes aufs herzlichste in der Heimat willkommen.

Die Legion hat hervorragend gekämpft

„Die Legion“, so sagt der Generalfeldmarschall, „hat
hervorragend und mit tiefer Hingabe gekämpft. Ich bin
sehr stolz auf euch.“

Nachdem der Kommandeur der deutschen Legion
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für die überaus für-
sorgliche Aufnahme der deutschen Freiwilligen an Bord
des Rds-Schiffes gedankt hatte, begaben sich Generalfeld-
marschall Göring und Dr. Ley zum Hamburger Zoo.

Sirenen erschallen, Jubel brandet auf

Sobald die großen Schornsteine des Rds-Schiffes
„Stuttgart“ über der Hafeneinfahrt aufstehen, setzen
schlagartig die Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe
zur Begrüßung der deutschen Spanien-Freiwilligen ein.
„Das nationaldeutsche Banner am Mast der „Stuttgart“ im

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black or dark brown, inner cover material. The overall lighting is even, highlighting the subtle variations in the paper's tone.

Evangelenberg, den 1. Juni 1939.

Milch schon seit Jahrtausenden

Da sich der Mensch Tiere der Wildnis zu Ha-

Als ich der Mensch Tiere der Wildnis zu Haustieren zu erziehen versuchte, hatte er bald den besonderen Wert einiger weiblicher Säugetiere für die Ernährung erkannt. Die Saute des Pferdes oder des Esels, die Kuh, das Schaf und die Ziege spendeten Milch, und der Mensch lernte allmählich, die Milch immer vielfältiger zu verwenden. Allerdings ist die Verwertung nicht einseitig auf den Ekel. In den Ländern unter heißer Sonne drängt der Mensch von Geflüchten den Bedarf an Butter in den Wintergrund. Nichts heimisch ist das Schmackhafte Erzeugnis Butter auch bei uns erst seit rund tausend Jahren. Als viel älter gilt die Verellung von Käse, den der Mensch ablebte, weil er ihn für ein Fäulnisprodukt in der Milch betrachtete und dementsprechend ungefähr so hoch bewertet wie wir die sogen. hundertjährigen chinesischen Eier oder die ephoraten Vogeleier! Lieber den Geschmack als so nicht streiten!

Simmerlin — die Milch selbst findet kaum irgendwo in der Welt Abzehrung. Der griechisch-römische Sagenkreis stellt dazu schon Beiworte. So blieb uns die Gattin des Hercules und Nemus lebendig. Sie berichtigte, indem wie die Milch einer Wölfin den auf dem Tiberflusse ausgewählten Kindern zur Lebens- und Wachstumsquelle wurde. Wenn die Sage von Zeus berichtet, daß er durch die Milch der Ziege zur Kraft und zu überragender Gewalt herankomme, so deutet diese Ueberlieferung ebenfalls an, wie ausschlaggebend wichtig der Mensch zu allen Zeiten die Milch zu bewerten mußte. Unsere eigenen Sagen und Ueberlieferungen enthalten ebenfalls dichterische Hinweise auf Milchbied und Milch. In der altnordischen Eddaerlebe findet sich der Abschnitt „Gylfaginning“, der Bezug auf die heroischen Erzählungen der Snorra Edda nimmt. Wir lesen da: „Als erstes Wesen ließ die Macht, der Weltvaters den Niesen Nitr entstehen; er wurde der Stammvater der Niesen. Auf die Frage König Gylfis, weshalb die Niesen denn lebten, antwortete Har: Als der Hreið Jafnol, entstand die Kuh Andudma, die Saftreife. Die Milchströme rannen aus ihren Zitzen, damit näbrie, die Nitr.“

✱ Silberhochzeit. Der Schreinermeister Salab

* **Silberhochzeit.** Der Schreinermeister Jakob
 Schmidt und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Ludwig wohn-
 haft in der Obergasse feiern heute das Fest der Silber-
 hochzeit. Wir gratulieren.

„Hamburg, Heimkehr der Legion Condor.“ Aus Anlaß der feierlichen Begrüßung der heimkehrenden deutschen Panzertankämpfer in Hamburg durch Generalfeldmarschall Göring wurde in Hamburg ein Sonderstempel mit der Aufschrift: „Hamburg, Heimkehr der Legion Condor“ ausgegeben. Er hat Abbildungen des Abzeichens der Falange und des Halbentzuges. Schriftliche Abstempelungsanträge sind an das Postamt Hamburg 36 zu richten.

Wann leisten Studentinnen ihr Pflichtjahr ab? Die Ableistung des Pflichtjahres für die Abiturientinnen, die studieren wollen, ist nicht vor Studienbeginn, sondern vor dem Arbeitsseinsatz erforderlich. Das bedeutet, das sie wie bisher im Sommerhalbjahr ihren Arbeitsdienst ableisten können, der auf das Pflichtjahr angerechnet wird. Die restlichen sechs Monate Pflichtjahr können entweder in einzelnen Abschnitten während der Ferien oder geschlossen nach dem Studium abgeleistet werden.

fünftmal soviel Seidenbau-Schulzuchten wie 1937. Dank der Förderungsmaßnahmen des Staates und der tatkräftigen Mitarbeit der Schulen hat der Seidenbau im letzten Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Seidenbau betreibenden Schulen ist gegenüber 1937 um 500 Prozent gestiegen. Es handelt sich meist um Schulzuchten, für die Mulbeer-jäucher als Heide um den Schulgarten und auf anderem schuleigenen Gelände an-gepflanzt werden.

— Wechsel in der Amtsführung des Gen-
darmerieamts Melfungen. An Stelle des am
April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhe-
stand versetzten Gendarmeriemeisters Geil wurde Gendar-
merie-Hauptwachmeister Kompse aus Schlierbach nach
Melfungen versetzt. — Gendarmerie-Hauptwachmeister
Richter in Rietdorf, der für kurze Zeit als Gendarmerie-
meister das Amt Melfungen geführt hatte, wurde am 15.
April als Abteilungscommandant nach Elze in Hannover
versetzt.

Gurgagen. In der Anstalt „Breitenau“ wurde am 30. Mai, 3 Uhr morgens, ein 26jähriger Ausseher vor der Tür des Zigaretts, innerhalb der Anstaltsmauern, tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht sofort festzustellen werden konnte, wurde die Nordkommission zur Aufklärung herbeigerufen. Die kriminalpolizeilichen und gerichtsarztlichen Ermittlungen ergaben, daß der Ausseher infolge eines früheren Ödemelebens bewußtlos zusammengebrochen war, sich dabei eine Stirnverletzung zugezogen hatte und darauf unglücklich gefallen war, daß ihm der Mund und Nachtragen die Atemwege ab schnürte. Er starb durch Erstickung.

Gubensberg. Ein in Gubensberg lernender junger Mann erlitt auf der Bingshafahrt, die ihn heimwärts nach Gubenberg führen sollte, einen Unfall. Er fuhr mit einem Kramernaden mit dem Rad nach Deute, als ihnen in einer Buroe ein Auto entgegenkam. Während die beiden Kramernaden ihre Räder auf die rechte Seite lentten, fuhr der unvorsichtigmäßig auf die linke Seite und wurde dort von dem Personenwagen gestreift. Der junge Mann wurde zu Boden geschleudert und trug einen Bruch des Unterarmes davon. Er mußte sich mit dem Auto nach Gubenburg zurück begeben. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt, der Kotflügel des Autos eingedrückt.

— **Kassel.** Am 31. Mai um 17.05 Uhr entgleite der Vorzug zu D 106 bei Kilometer 181,7 auf der Strecke Kassel—Hildesheim. Der Zug bestand aus 10 Personen- und 2 Güterwaggons. Die Personenwaggons waren mit 100 Personen besetzt. Die Güterwaggons waren mit 10000 kg Material beladen. Der Zug wurde von einem Lokführer und einem Beifahrer geleitet. Der Lokführer wurde bei der Entgleisung getötet. Der Beifahrer wurde schwer verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus von Kassel eingeliefert. Der Schaden beträgt 100000 Mark.

Göttingen umgeleitet. Der Nachkehr wurde durch Pen-
delzüge mit Umkegeln und durch Annißbisse durchgeführt.
Die Urfache ist noch nicht gefaßt. Die Untersuchung
darüber ist eingeleitet. — An Stelle des zum Hauptorga-
nisationsamts bei der Reichsteilung der NSDAP in Mün-
chen berufenen bisherigen Gaupressmitgliedes Wäntke
Ruge hat der Gauleiter den Referenten Friedrich Grebe
beim Reichspropagandaamt Karlsruhe zum kommissarischen
Leiter des Gaupressamts ernannt.

Schlagwetterexplosion auf Zeche Königsborn. Auf der Zeche Königsborn bei Voeten ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die ein Bergmann getödtet und neun Bergleute verletzt wurden. Der Tödt und die Verletzten konnten unmittelbar nach der Explosion geborgen werden.

Mit Motorrad gegen Telegraphenmast gestürzt. Auf der regemassen Reichsstraße in Michelobrf bei Linz fuhr ein 21jähriger Motorradfahrer mit seinem Motorrad gegen einen Telegraphenmast und blieb mit zertrümmerter Schädelbede todliegen. Sein Bruder wurde vom Soziusstz gefchleudert und tödlich verletzt.

Padelboot im Bodensee gekentert. Bei einer Padelbootfahrt auf dem Bodensee in Richtung Romanshorn sind zwei junge Leute aus Friedrichshafen ums Leben gekommen. Das Boot wurde in stark beschädigtem Zustand aufgefunden.

Drei Bergsteiger im Gebiet des Montblanc verunglückt.
Im Gebiet des Montblanc kamen zwei junge ungarische Bergsteiger und ein Bergführer des Genella-Schutthauses ums Leben, als sie in der Nähe der Hütte eine etwa 200 Meter hohe Felswand erstiegen wollten. Anscheinend haben ein Bergsturz und Schneefälle das Unglück verursacht.

Pölnisches Speerflügelszug verunglückt. In der Nähe von Lublin verunglückte ein pölnisches Speerflügelszug. Die beiden Inassen des Flugzeuges kamen bei dem Unglück ums Leben.

Deutscher in Nordargentinien tödlich verunglückt. In der nordargentinischen Provinz Salta stürzte ein Kraftwagen, als er eine Brücke passieren wollte, in den Fluß. Dabei ertranken sämtliche fünf Inassen. Unter den Opfern befindet sich auch ein Reichsdeutscher.

Schwere Unfälle bei amerikanischen Autorennern. Während des letzten Teils des großen Rennens von Indianapolis ereignete sich ein dreifacher schwerer Zusammenstoß, bei dem Fred Roberts, der Sieger des vorjährigen Autorennens, eine Gehirnerschütterung erlitt, der er bald darauf erlag. Roberts war in einen umgeklagenen und in Brand geratenen Rennwagen hineingefahren. Gleich darauf fuhr ein zweiter Rennfahrer in die Trümmer der beiden Wagen. Zwei Rennfahrer und zwei Zuschauer wurden verletzt.

Drilllinge machten das Dufend voll. In Malborn im
Abendland wurde der Familie Peter Girges durch die glück-
liche Geburt von Drilllingen das 10. 11. und 12. Kind geschenkt,
ein Knabe und zwei Mädchen. Die kleine Gemeinde hat jetzt
31 Familien mit neun und mehr Kindern. Die Gesamtinder-
zahl dieser 31 Familien beträgt 325.

Bergütungen für Luftschutzdienstpflichtige

Begegnungen der Zufallsgeheimnisse
Wege-, Kleidungs- und Uebernachtungsgelder.

Nach der Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz erhalten die Dienstpflichtigen bei Verhängung von mehrjähriger Dauer Tage- und Uebernachtungsgeboten, wie Reiseflosten, bei Uebungen von mehrstündiger Dauer Fahr- und Zehrgeld usw. Der Reichsluftfahrtminister hat jetzt Ausführungsbestimmungen dazu erlassen. Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz, die keine Uebernachtung erfordert, werden gewährt die notwendigen baren Aufwendungen für die Benutzung öffentlicher regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel, jedoch grundsätzlich nicht für Befahren von weniger als zwei Kilometern. Für Wegstrecken, die mit solchen öffentlichen Beförderungsmitteln nicht zurückgelegt werden können, wird für den ersten Kilometer eine Entschädigung, für jeden weiteren angefangenen Kilometer 10 Pfennig bezahlt.

Bei stärkerer Abnutzung der eigenen Kleidung wird eine Verschleißabnutzungsentschädigung von 50 Pfennig täglich gezahlt. Bei einer Dauer der Dienstleistung von über fünf Stunden wird ein Gehrgeld von 1,50 RM. gewährt, jedoch nur dann, wenn eine mindestens drei stündige Abwesenheit von der Wohnung oder Arbeitsstätte erforderlich ist. Bei einer Tätigkeit an der Arbeitsstätte erhalten nur Gehalts- und Lohnempfänger Gehrgeld, und zwar nur, wenn die gewöhnliche Arbeitszeit um mindestens drei Stunden überschritten wird. Wird freie Verpflegung gewährt, besteht kein Anspruch auf Gehrgeld.

Bei einer Veranbringung zur Dienstleistung im Lustschloß, die eine Uebernachtung erfordert, werden Fahr- gelde, Tage- und Uebernachtungsgelder sowie Nebenkosten nach den Sätzen der Reisekosten für die Wehrmacht gezahlt. Für die Verkleidungsabnutzungserschädigung gelten die gleichen Bestimmungen wie vorher. Bei Gewährung freier Unterkunft oder wenn das Erreichen der eigenen Wohnung für die Nacht möglich ist, fällt das Uebernachtungsgeld fort. Bei Gewährung freier Verpflegung wird statt des Tagegeldes ein Uebungsgeld von 0,50 bis 2,25 RM. je nach dem Dienstgrad der Lustschloßdienstlichen gezahlt. Angehörige des Sicherheits- und Hilfsdienstes I. Ordnung und des Lustschloßwärtendienstes erhalten auch bei Nichtgewährung freier Verpflegung nur diese Uebungsgeldsätze sowie den Wehrmachtveranbrin- gungssatz für Selbstverpflegung und einen Zuschuß bis zu einer Gesamthöhe von 2 RM.

Systematischer Verdunstungsversuch

Polnische Note zum Tode Grübnau's verschleiern den
Tatbestand.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat auf die Note des Danziger Senats zu den Vorgängen in Kalkhof, wo der Danziger Staatsangehörige Mar Grünau durch den Fahrer eines polnischen Diplomatenautos hinterrücks erschossen wurde, eine Antwortnote überreicht.

Die Note der polnischen Regierung geht an der im Mittelpunkt des Geschehens stehenden Tatsache der feigen Ermordung eines Danziger Staatsanwaltes ohne weiteres einfach vorbei, versucht die Verantwortung der Danziger Behörden zuzuschreiben und beschränkt sich auf eine reichlich sendelartige Verleumdung des völlig sekundären Umstandes, daß die polnischen Beamten überhaupt Waffen mit sich führten. Ebenso will man eine Verleumdung von Seiten der schwer kompromittierten polnischen Beamten Perkowski, Gziller und Swida anerkennen und mutet der Danziger Regierung angesichts der nicht zu leugnenden Begünstigung des Mörders zu, weiterhin, als wenn nichts geschehen wäre, mit diesen Beamten zu arbeiten. Daran will schließlich die Vereitelung der gemeinsamen Bestrebungen aktiviert als ein

von Vanzig aus die Atmosphäre vergiftet sei und nicht durch den polnischen Morb und das unqualifizierbare Verhalten der zur polnischen diplomatischen Vertretung gehörigen Beamten.

denen, zu welcher Seite wird dazu festgesetzt, daß die polnische Regierung versucht, den Laibachland erneut auf den Boden zu stellen, obwohl die amtlichen Untersuchungsberichte über den unwilligen Verkauf der Vorgänge keinen Zweifel mehr erlauben. Darüber hinaus scheint die polnische Regierung bestrebt zu sein, durch die Durchkreuzung einer Klärung dieser Angelegenheit den tatsächlichen Sachverhalt in ungenügender Weise mäßig zu verbunkeln. Wenn Polen verspricht, von Danzig geforderte Überführung der durch den Mordtat von Rathhof so außerordentlich schwer kompromittierten Beamten verweigert und diese Weigerung mit der diplomatischen Vertehr geradezu ungeheuerlichen Behauptung zu begründen sucht, die Danziger Be-

nierung habe er kein Recht, eine Abberufung solcher Beamten zu verlangen, so muß festgestellt werden, daß Polen alles daransetzt, eine Klärung und Verhütung des Danzig-polnischen Verhältnisses herbeizuführen zu verhindern. Die am Schluß der polnischen Note enthaltene Versicherung der Bereitwilligkeit zu einer Vereinigung der Atmosphäre kann angefochten werden, da sie als Spiegelscheiterei betrachtet werden, die darüber hinwegzulaufen soll, daß Polen nicht gesonnen ist, die Voraussetzungen für eine Wiederherstellung normaler Beziehungen zu schaffen.

Die reichlich verspätet bei der Danziger Regierung eingegangene Note ist also offenbar nicht etwa als eine kontrete Antwort auf die eindeutigen Feststellungen und Forderungen der Danziger Regierung zu werten, sondern vielmehr als ein propagandistisches Mittel, durch das das Ausland über die tatsächlichen Verantwortlichkeiten hinweggetäuscht werden soll.

Molotows Wünsche unbefriedigt

Das letzte Wort in den Baltverhandlungen nicht gesprochen.

Der Oberste Sowjet trat am Mittwoch zusammen. Die Volkskommissare und Parteigewaltigen mit Stalin an der Spitze waren anwesend, ebenso die Leiter fast aller Auslandsvertretungen in Moskau.

Molotow gab eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion.

„Zunächst“ handelte er die außenpolitische Lage im Allgemeinen; er fand sie einerseits in recht düsteren Farben zu malen. Auf den gegenwärtigen Stand der sozialistischen-englischen Bündnisverhandlungen kam der Redner nur kurz zu sprechen. Er bemerkte u. a., daß sich die Bestmächte nach längerem Hin und Her zwar entschlossen hätten, den Standpunkt der Moskauer Regierung anzunehmen, daß nämlich der Frieden nur durch ein „effektives Bestandsabkündnis“ zwischen der Sowjetunion, England und Frankreich gesichert werden könne.

Die westeuropäischen Verhandlungspartner knüpften jedoch an diesen Punkt Vorbehalte, die befürchten ließen, daß der Beiflandspakt unter Umständen nur auf dem Papier stehen würde. Was die Garantie der osteuropäischen Staaten anbelangt, so mußte die Sowjetregierung unbedingt fordern, daß alle diese Nachbarstaaten ausnahmslos eine solche Garantie seitens Paris, Londons und Moskaus erhalten müßten, darunter vor allem auch die baltischen Staaten.

Antwort der Araber an England

Die oberste Vertretung des geeinten Arabertums Palästina, das Hohe Komitee, hat in einem fünfzehnteiligen Weisbuch seine Antwort an die Regierung Großbritanniens auf das britische Palästina-Weisbuch der Öffentlichkeit übergeben.

Auf einzelnen Punkte näher eingehen, erklärt die arabische Antwort band, daß sich England nicht seiner neuen Palästina-Politik auf die Wanderschaft stützen wolle, wie die Araber glauben ließe in Palästina und der Ausgangspunkt für alles Unrecht liege, das den Arabern zugefügt werde. Das hohe Komitee vertritt auf Grund der vielen schlechten Erfahrungen, die die Araber mit englischen Versprechungen machen mußten, die Meinung, daß Unfälle zur Verhinderung der Erfüllung selbst später leicht geschaffen werden könnten. Gerade diese Unfälle scheitern aber die endgültige Selbständigkeit für eine Waffe in den Händen der Araber zu erhalten. Die von den Engländern vorgesehene Nationalregierung würde die feindliche Eroberung erben und könne daher nicht nur die Interessen Englands bleiben, um die Gewalt selbst auszuüben. Die Araber verlangen dagegen die sofortige Einsetzung einer Regierung, die sowohl Exekutiv- wie Legislative als auch erhalten müßte. Die Araber betrachten ferner den durch Gewalt unterlegenen Verlust zur Schaffung eines jüdischen Nationalheimes als schweren Angriff auf ihre nationalen Rechte. Alles Unrecht, alles in den letzten Jahren geschehen, was das Ergebnis dieses Verlustes, kein Araber Palästinas wäre, die Verfassung gütigen, die den Juden ein Anrecht auf Schaffung eines Nationalheimes in der Palästina gebe.

Beurteilung judenfreundlicher Methoden

Zur Frage der jüdischen Einwanderung erklärt die arabische Antwort, daß die im britischen Weißbuch gemachten Vorschläge unannehmbar seien, da sie keine einseitige Lösung bedeuteten. England habe zwar für die nächsten fünf Jahre eine Einwanderung von ungefähr nur 75.000 Juden vor, doch sei eine weitere Einwanderung mit arabischem Einverständnis vorgesehen. Ferner verlangten die Araber scharfe Maßnahmen gegen die illegale Auswanderung.

Zur Frage des Landverkaufs wird betont, daß nur ein radikales Verbot für die Araber annehmbar sei, denn die englischen Vorschläge zielten darauf ab, den Juden weitere Landläufe zu ermöglichen.

Abgeschlossen verweist das hohe Komitee die neue englische Palästinapolitik in härtester Form und macht die englische Regierung vor Gott, der Geschichte und der Humanität verantwortlich für das in Palästina geflossene Blut und die begangenen Greuelthaten. Die letzte Entscheidung über das Leben einer Nation hänge nicht von weissen oder schwarzen Vätern der Nation, sondern allein von ihrem Willen. Die arabischen Palästinenser werden auf Anhieb aus und werden ihn mit Hilfe Gottes durchführen. Palästina wird selbständig werden innerhalb des arabischen Bundes und es wird ewig arabisch bleiben.

Barometer und Schußpflege. Es ist falsch, sich mit der Schußpflege nach dem Barometer zu richten. Schüsse müssen bei jedem Wetter regelmäßig mit Erddal gepflegt werden. Das Leder braucht Erddal, um weich und geschmeidig zu bleiben. Die Schüsse halten länger und bleiben länger schön.

Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt in Berlin
feierlich unterzeichnet

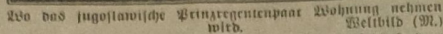
Dem Unterzeichnungsakt wohnten von deutscher Seite Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär Gaus und Vortragender Legationsrat von Grundherr, von dänischer Seite Legationsrat Strensen-Peth bei.

Entnommen in Großdeutschland

Berlin im Festschmuck

Der Führer besichtigte das Gästehaus

Die Geschichte des Schlosses Bellevue, welches soeben vollendete Umgestaltung nach dem Plaus des Reiches den neuen Herrscher zu widmen, eine in jeder Hinsicht würdige Form erhielt, wird vor allem Licht und Lust verbreiten, das beginnt nicht erst mit der Erbauung des Schlosses im Jahre 1784 durch Boumann den Jüngeren. An dieser Stelle hatte bereits 1717 Friedrich Wilhelm I. eine Huguenotten-Familie angelockt, die zur Stärkung der heimischen Seidenzuegung eine Maulbeer-Plantage anlegen sollte. Das Projekt scheiterte an der Unlust des märkischen Bauernbodens. 1746 erwarb der geniale Baumeister Friedrich des Großen, Menzel von Ansbach und Orlova, das Grundstück, um inmitten des von ihm un-



denfalls vorzuziehen. Infolge der Beauftragung der Führer den Architekturbüro Baumgarten mit dem Umbau und der Einrichtung des Schlosses als Gästehaus des Reiches. Man dachte diese nicht leichte Aufgabe als außerordentlich gelungen bezeichnen. Wie Prof. Baumgarten den Vertretern der Presse, die zur Besichtigung des abgeschlossenen Werkes geladen waren, mitteilen konnte, hat sich der Führer über die gelungene Ausführung des Schlosses sehr erfreut gezeigt. Er hat auf die eingehende Besichtigung, die er aus Anlass der Solarte, volle Anerkennung ausgesprochen. Mit besonderer Hand hat Professor Baumgarten die historischen Bauwerke des Schlosses geachtet und eine Stätte der Gütlichkeit für den jetzigen und künftigen Staatsbesuche von hohem Range geschaffen.

Brinzregent Paul

Prinzregent Paul wurde am 28. April 1893 in Petersburg geboren, als einziger Sohn des Prinzen Arsen Alexandrowitsch und der Prinzessin Demidoff. Er ist ein Neffe Königs Peters I. und Vetter des ermordeten Königs Alexander. Prinz Paul ist ein Mann von umfassender Bildung. Er studierte in Genu und Oxford und ist vertraut mit allen wichtigen nationalen Kulturen Europas. Im Geiste Alexanders bemüht sich Prinz Paul unabhängig um die Erhaltung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Jugoslawiens. Er genoss im vereinigten Vaterlande nach dem Kriege das vollkommene Vertrauen des verstorbenen Königs.

Brinzessin Olga

Prinz Paul vermählte sich am 22. Oktober 1923 mit Prinzessin Olga, der Tochter des Prinzen Nikolaus von Griechenland und der Großfürstin Xenie. Diese entstammte ebenfalls der Prinzessin Olga, die die Cousine des gegenwärtigen Königs von Griechenland, Georg II. Durch die jüngere Schwester Marina, die den Herzog von Kent, den zweiten Bruder des englischen Königs heiratete, ist das jugoslawische Prinzengespaa mit dem englischen König und dessen Geschwistern direkt verwandt. In verwandtschaftlichen Beziehungen zu einer Reihe der deutsch-erbkaiserlichen Familien stehen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga durch die Schwester Elisabeth der

Im Geiste des wechselseitigen Vertrauens, des wußtseins des gegenseitigen Aufeinanderangewiesenseins im mitteleuropäischen Raum heißt das deutsche Volk seine hohen Gäste mit aufrichtiger Freude herzlich willkommen.

Dr. Gürtner bei Mussolini

Großkreuz des italienischen Kronenordens für:

Der Generallieutenant der deutschen Ordnungspolizei
Bjeller-Bildner, der sich zur Zeit in Rom befindet,
legte am Ehrenmal der gefallenen Legionäre einen mit dem
Hakenkreuz geschmückten Lorbeerkranz nieder. Anschließend
wurde der deutsche Gast vom Generallieutenant der Polizei
den Witz, General Russo, empfangen, in dessen Begleitung
den Witzinsolenz-Kaserne besichtigte.

Spangenberger Lichtspiele

Die Drei um CHRISTINE

Mit Maria Andergast, Hans Söhnker, Fritz Kampers, Gustav Waldau

Ufa-Wochenschau

Eine Fülle

modischer Sommer-Kleider

deren niedriger Preis Ihnen den
Kauf leicht macht bei

Joseph Guise / Kassel

Untere Karlstraße 9

Bekanntmachung.

Badefarten-Vorverkauf

Die Badelarten (mit Ausnahme der Einzeltarten unter d und e) werden bis zum 15. Juni einschl. zu nachstehenden Preisen mit einem BarnerLaufsnachlaß von 10% abgegeben:

Preisen mit einem		Sonderaufschlag von	
a. 1 Monatskarte	1 Person	2,00	SR-20
	2 Personen einer Familie	3,50	SR-20
	3 Personen einer Familie	4,50	SR-20
		5,00	SR-20
b. 1 Jahreskarte	1 Person	7,50	SR-20
	2 Personen einer Familie	9,00	SR-20
	3 Personen einer Familie	10,00	SR-20

c. 12 Einzeltarten, übertragbar	2,00 RM.
d. 1 Einzeltarte	0,20 RM.

e. 1 Einzellkarte zur Badbesichtigung . . . 0,10 M.
f. HJ. BDM. bis 18 Jahre einschl. RM. und 20 Pf.
sowie Soldaten zahlen für alle Karten halbe Preise.

Vom 16. Juni ab werden die vol
Gnaaenhera den 30. Mai 1939.

Der Bürgermeister:
Fenner.